



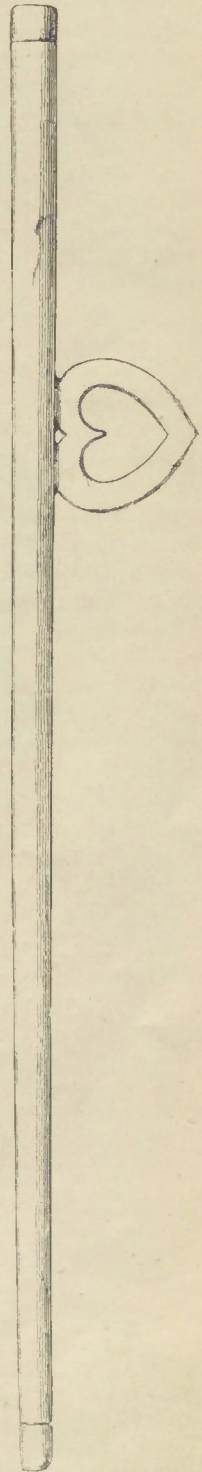
Fig. 3. (Salzburg.)

museum in Salzburg hielt sich aus dem Grunde des anzu-
hoffenden Fremden-Besuches fern), die gräfliche Familie
Enzenberg in Schwaz und Innsbruck und das Stift Wilten
(das Museum Ferdinandeum hatte, gleich wie das Dom-
capitel in Brixen die Betheiligung abgelehnt), das Joan-
neum, das Domecapitel, Graf Meran, Heinrich Graf Her-
berstein, die Herren Karl und Adolf v. Pichler in Graz,
die Stifte Vorau, Rein und Admont (Stift St. Lambrecht
hatte seine Anmeldungen nachträglich zurückgezogen),
die Kirchen zu Goess und Judenburg, endlich das Stift
St. Paul in Kärnten und Graf Essdorf in Laibach, Graf
Lanthieri in Wippach, ferner die Domecapitel zu Tarnow
und Czernowitz, die Klöster Suzawitza, Putna und Dra-
gomirna in der Bukowina, Gräfin Walewska in Krakau,
die jüdische Gemeinde in Brodi, die Stifte Neu-Reusch
und Raigern in Mähren, Graf Daun in Vötau, Graf
Wrbna in Holeschau, das Franzens-Museum in Brünn,
die Städte Brünn, Iglau, Olmütz, Znaim, endlich das
Domecapitel in Prag, die Stifte Strahov, Tepl, Braunau,
Břevnov und Hohenfurth, Fürst Camill Rohan, die Grafen
Czernin in Petersburg, Waldstein in Dux, die Städte
Melnik und Budweis u. s. f.

Die Einsendungen begannen gegen Ende April und
schon am 3. Juni konnte die Ausstellung eröffnet wer-
den, die, wenn auch nicht mehr im Sinne des Pro-
gramms eine Exposition des amateurs, so doch eine
der interessantesten Ausstellungen mittelalterlicher Kunst
bildete und eine Fülle von Kostbarkeiten zur Schau
stellte, wie sie nicht leicht sobald wieder an einem
Orte vereint gesehen werden dürften.

Wir wollen nun die bedeu-
tenderen ausgestellten Gegenstän-
de näher in's Auge fassen und
bei dieser Betrachtung möglichst
der Anordnung des Katalogs
folgen.

Zunächst der Eingangsthür
standen an deren beide Seiten-
wände vertheilt jene zwei kostbaren
Schreine, die eine der bedeutend-
sten Zierden des Domes zu Graz
bilden (Nr. 1 u. 2 des Katalogs). Sie
sind ganz mit Elfenbein belegt und
haben an der Vorderseite je drei in
viereckigen, reich eingerahmten
Feldern angebrachte Darstellungen
allegorischer Triumphzüge nach
der Dichtung „I trionfi“ von Pe-
trarca, und zwar auf Nr. 1 der
Triumph des Ruhmes, der Zeit und
der Gottheit, auf Nr. 2 der Liebe, der
Keuschheit und des Todes. Jede
Schmalseite der Schreine ist mit
einer gleichbehandelten Darstel-
lung geschmückt, als eine Blume,
ein siebenköpfiger Drache, eine
zur Sonne aufblickende Hirsch-
kuh, dabei auf einem Spruchband
die deutsche Inschrift: bider-
rakt (d. i. bieder, recht), endlich



(Fig. 4. (Salzburg.)